

„Das tut der Seele gut“

Beate Müller-Gemmeke auf Albtour: Zuhören, lernen und die Fragen mit nach Berlin nehmen

Die Grünen sind auf Tour: Landwirtschaftsminister Alexander Bonde im ganzen Ländle, die Reutlinger Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke auf der Alb. Gestern haben sie sich in Münsingen getroffen.

ULRIKE BÜHRER-ZÖFEL

Münsingen/Region. Albtour trifft Sommertour, die Grünen Bundestagabgeordnete Beate Müller-Gemmeke den Grünen Landeswirtschaftsminister Alexander Bonde – gestern, natürlich nicht zufällig, sondern lange geplant. Denn bei der jährlichen Albtour der Reutlinger Abgeordneten ist jedes Mal fest ein Termin mit einem Polit-Promi eingeplant; letztes Jahr war es Ministerpräsident Winfried Kretschmann.



Beate Müller-Gemmeke (2.v.l.) und ihr Team sind noch bis Mittwoch mit dem Rad auf der Alb unterwegs.

Nach einer Führung über das Hofgut und Gesprächen übers Entstehen der Campinganlage auf der Hopfenburg und mögliche weitere Pläne tourt Bonde noch zwei Wochen weiter durchs Land. Müller Gemmeke ist noch heute und morgen mit dem E-Bike auf der Alb unterwegs. Zum ersten Mal, und es sei eine gute Sache, das Rad mit dem Hilfsmotor, befindet die Politikerin. Denn immerhin legt sie in acht Tagen knapp 300 Kilometer zurück. Bei den einzelnen Stationen komme man so wesentlich entspannter, pünktlicher und nicht außer Atem an.

Den nämlich braucht sie bei den insgesamt 40 Stopps. Die Termine sind wie immer „ein Mix“ aus Sozialem, Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft und Umwelt. Müller-Gemmeke kommt auf die Alb zum „Zuhören, Zuhören, Zuhören“. Sie nimmt sich Zeit, genießt es, „dass ich hier nicht wie sonst häufig unter Rechtfertigungsdruck stehe, dass die Leute nicht fordernd und aggressiv sind“.

Selbstverständlich kommen da auch Probleme zur Sprache werden ganz konkrete Wünsche an sie herangetragen. „Das nehme ich auf.“ Und ihr wissenschaftlicher Mitarbeiter Michel Hagel schreibt alles auf. Das Reise-Protokoll ist gespickt mit Informationen und Arbeitsaufträgen, die dann in Berlin abgearbeitet werden. Nicht nur von ihr selbst, sondern auch in der Fraktion. Dazu gehört zum Beispiel, was sie bei einem Besuch in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Zwiefalten erfahren hat. Für sie sei es wichtig, „einmal im O-Ton zu hören“, wo da der Schuh drückt.

Auf der Alb schon immer ein Thema und jetzt aktueller denn je: das Dreieck Landwirtschaft, Naturschutz, Energiewirtschaft. „Das interessiert die Leute, und es ist ein Problem.“ Die komplexen Fragen können man nicht beantworten, indem man einem recht gebe, so Müller-Gemmeke. Da helfe nur „im Dialog miteinander einen guten Weg auszuhandeln“.



Grünen-Treffen auf der Hopfenburg, dazu gehörte auch ein Besuch bei Beppo, dem Poitou-Esel: Beate Müller-Gemmeke, Landwirtschaftsminister Alexander Bonde und der Reutlinger Landtagsabgeordnete Thomas Poreski ließen sich von Andreas Hartmaier über den Betrieb führen. Fotos: Ulrike Bühner-Zöfel

Regionalität, Wertschöpfung, Förderung und die Bürokratie. Da klaffen Wunsch und Realität mitunter weit auseinander, da klagen zum einen die Firmenchefs, zum anderen auch die die Landfrauen. Und die haben es verstanden, der Grünen Politikerin mit einem Quiz eindrücklich zu verdeutlichen, dass es gar nicht so weit her ist mit der Wertschätzung regionaler Lebensmittel: Rechnet man alles, was die Kuh so an Futter und Arbeit braucht, damit sie Milch gibt, aus der man wiederum Butter macht, bleibt fürs 100 Gramm-Stück beim Landwirt wenig hängen. „So was vergesse ich dann nicht“, sagt die Politikerin. Aber auch nicht, wieviel Spaß selber buttern macht . . .

Gut dabei waren Müller-Gemmeke und ihr Team aus Reutlinger und Berliner Mitarbeitern diesmal auch beim Festen: Die Wahl der Gomadinger Wacholderkönigin fand sie eine „pfiffige Sache“. Beim Weidefest traf man ein ganz buntes Völkchen, und beim Münsinger Stadtfest konnte man trotz Regen gemütlich auf dem Kirchplatz hocken, mit dem Bürgermeister Champagner trinken und mit den Leuten schwätzen.

Unterwegs sein, mit den Menschen ins Gespräch kommen, viel erfahren und lernen – das ist die eine Seite der Albtour. Die andere: „Was fürs Team, was gemeinsam tun.“ Damit will die Chefin „etwas von dem zurückgeben“, was ihre Mitarbeiter in Reutlingen und Berlin das ganze Jahr leisten.

Diesmal schwangen sich die Grünen – allesamt Nichtreiter – bei Willi Wolf in den Westernsattel, machten eine flotte Runde über Weiden und durch Wald: „Das hat Spaß gemacht.“ Ebenso wie der Kochkurs im Biohotel Rose. Und ihre Berliner Büroleiterin Ulrike Meyer, zum ersten Mal dabei, ist ganz begeistert der Landschaft, beeindruckt von den Menschen, die seien so engagiert und geradlinig. Sie will unbedingt wieder herkommen, ihre Chefin macht das natürlich auch, und ganz sicher nächstes Jahr, zur fünften Albtour, den „die tut nach all der Hektik in Berlin der Seele gut“.